

Allgemeine Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stöpsel fest eingeschraubt, so nimmt der Strom folgenden Weg: Leitung, Grundplatte, Platte am Stöpsel, Bleidraht, Metallgewinde, Sockel, Leitung.

Ist eine solche Sicherung durchgebrannt, so erkennt man das z. B. an einer gewissen Schwärzung unten. Bei manchen Typen ist vorn eine Marke angebracht, die das Durchbrennen ersehen läßt, ohne daß der Stöpsel herausgeschraubt zu werden braucht. Diese sehr bequemen Stöpsel haben leider den Nachteil, daß sie nach dem Durchbrennen fast wertlos sind, da das Einziehen eines neuen Drahtes kaum billiger ist als der Stöpsel selbst.

Man hat darum auch Sicherungen konstruiert, bei denen sich der betreffende Schmelzkörper leichter auswechseln läßt. So sei eine Patrone erwähnt, bei welcher das Blei in Form eines Bleches auftritt. Das ist auch bei Leitungen mit großen Stromstärken oft der Fall. Hier trägt der Bleistreifen am Ende einen U-förmigen Ansatz, dessen beide Schenkel längs gerichtet sind. Am andern Ende befindet sich ein ähnlich gestalteter Ansatz, der aber quer gestellt ist. Eine solche Patrone läßt sich leicht und schnell unter zwei Schraubenmuttern klemmen und ihre Trümmer können mit wenigen Griffen ausgewechselt werden.

Einige Zahlen mögen noch zeigen, welche Bleidrahtstärken für bestimmte Kupferdrahtstärken gewählt werden müssen. Dabei ist auch die Länge der Sicherungsdrähte angegeben, die nicht zu kurz sein darf, weil sich sonst nach der Stromunterbrechung ein Lichtbogen bilden könnte.

Wenn der Durchmesser des Kupferdrahtes 1 Millimeter und der Durchmesser des Bleidrahtes 0,6 Millimeter beträgt, so ist eine Länge des Bleidrahtes von 29 Millimeter notwendig, bei 2 Millimeter 1,5 und 20, bei 3 2 und 30, bei 4 2,5 und 40, bei 5 3,5 und 50, und bei 6 Millimeter Durchmesser soll der Bleidraht 4,3 Millimeter Durchmesser und 50 Zentimeter Länge haben.

Wenn man ganz sicher gehen will, so überwacht man die positive und die negative Leitung. Gerade auch im Kino soll für gute Sicherungen gesorgt werden, da hier eine Stromüberlastung sehr unangenehme Folgen haben kann. Mindestens werden zwei Sicherungen nötig sein; eine für die Projektionslampe und eine für den Elektromotor.

Allgemeine Rundschau.

Schweiz.

— **Solothurn.** Der Bau des Kinematographentheater des Herrn Weber-Wolf ging dieser Tage seiner Vollendung entgegen. Aus den ehemaligen Stallungen ist ein modernes, elegantes Theater geworden, in dessen Räumen es dem Besucher wohl sein wird, denn es ist sehr hoch und lustig gebaut. Wie war das doch früher ein zweifelhaftes Vergnügen in einem Zeltkinematographen, die an Jahrmärkten Solothurn besuchten, 1—2 Stunden bei entsetzlicher Hitze zu sitzen, in einer Luft, die mehr als verdorben

war, sodaß die Atmungsorgane zu schmerzen begannen. Jetzt hat die grandiose Erfindung Edisons schon das 2. ständige Heim in Solothurn gefunden und wir zweifeln nicht, daß das Programm dem auch äußerlich modern umgebauten Baue voll entsprechen wird. Da läßt es sich denn wohl sein im Lichttheater; wenn es draußen stürmt oder die große Hitze an den Schatten lockt, setzt man sich auf seinem bequemen Platz nieder und die Bilder aus aller Welt, vom Frieden oder Krieg, von berühmten Menschen, von Künstlern, Heiteres und Trauriges ziehen an uns vorüber, bringen uns so vieles näher und machen uns verständlicher, was wir in Zeitungen und Büchern gelesen. Der Bau besteht aus Parterre und Galerie, die 10,8 Meter lang ist und eine freie Ausladung von 2,8 Metern aufweist. Am Dienstag vormittag fand die amtlich kontrollierte Belastungsprobe dieser Gallerie statt und sie hat die Probe auch gänzlich bestanden. Dem selbst anwesenden Ingenieur Herrn R. Schneider aus Zürich und dem ganzen Bau überwachenden Architekten Herrn Studer gereichen die tadellose Ausführung dieses Kinounternehmens zur vollen Anerkennung. So hat also Solothurn wiederum ein hübsches Theater, das zur Bildungsstätte werden möge für Jung und Alt.

Ausland.

— **Wünsche der Filminteressenten.** In einer Sitzung der deutschen Filminteressenten wurde von dem Direktor einer großen Filmfabrik mitgeteilt, daß feindliche Staaten auch während des Krieges die deutschen Filme über das neutrale Ausland beziehen. Das wäre ein Beweis für die Güte der Filme. Die deutschen Filmfabrikanten dürften nicht durch billige Ware sich hervortun, sondern durch erste Qualität. Es müßten gute Filme angefertigt werden, wenn sie auch teurer wären. Man müsse stets bedenken, daß ein Film keine Handelsware, sondern ein Kunstwerk sei.

Verschiedenes.

Berliner Kinoshau.

In dem U.-L.-Lichtspielen am Kurfürstendamm fand leztlich die erste Vorführung des mittelalterlichen Mysterys „Der geheimnisvolle Wanderer“ von Robert Reinert statt. Dieser von W. Wauer gut in Szene gesetzte Film behandelt wieder eines der vielseitig bearbeiteten Hauptmotive des Mittelalters, die „Alchemie“ und den „Stein der Weisen.“ Der Alchemist versucht den Stein der Weisen zu rekonstruieren, aber vergeblich. Ein geheimnisvoller Wanderer, der durch seine schöne, junge Tochter in seinem Haus Unterkunft fand, ist in dem Besitz dieses Kleinods und läßt den Gelehrten in die Zukunft sehen. Der Magister will und muß in den Besitz des Steines kommen und raubt ihn mit Gewalt, aber sein erster Blick darauf zeigt ihn in der Gewalt der Hässcher. Er wird auch